

Birgit Bellmann



das kannst auch du 2003
Objekt, Detail 15 x 15 cm

1973 * in Erlangen
1995-99 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg
1998/99 Gaststudium an der Ecole des Beaux Arts de Lyon
1999 Meisterschülerin AdBK Nürnberg
2000 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee
2003 Diplom Freie Kunst/Bildhauerei
seit 2006 freie Mitarbeiterin an den Staatlichen Museen zu Berlin
seit 2008 lebt in Berlin
1997 erster Preis der 3rd International Student Art Biennial Skopje
1998 Stipendium des Deutsch-Französischen Jugendwerks

Astrid Germa



An der chinesischen Mauer 1992 Bleiverglasung mit Hinterglasmalerei
68 x 93 cm Foto: Constanze Henning

1960 * in Halle an der Saale
1976-78 Glaserlehre
1978-80 Abitur
1980-85 Studium an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, Fachbereich Glasgestaltung
seit 1985 freischaffend als Glasgestalterin und Malerin in Potsdam
Mitglied im BVBK
seit 1988 Ausstellungen im In- und Ausland
lebt in Potsdam

Nils Hansen



The Artist's Hand 2012 patinierter Karton Höhe 19 cm

1978 * in Düsseldorf
1997-2003 Weiterbildung zum Steinbildhauermeister in Düsseldorf
2005-07 Arbeitsaufenthalt in Carrara / Italien
seit 2006 Symposien und Ausstellungen im In- und Ausland
2009-13 Studium Digital Film Design an der Babelsberg Film School
lebt in Berlin

Dietrich Jacobs



Filzkappe „Insel“ 2015
Filztechnik, Schatwolle, Naturfarben

* in Salzwedel
Abitur
technisches Diplom an der TU Dresden
seit 1986 Beschäftigung mit Naturfasern, Färben mit Pflanzenfarben
erste Filzarbeiten
Kurstätigkeit
seit 1990 Ausstellungen im In- und Ausland
seit 1992 Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler
seit 1996 Atelier an der Weide in Gersdorf
seit 1997 konzeptionelles Arbeiten (Objekte: Textil / Holz)

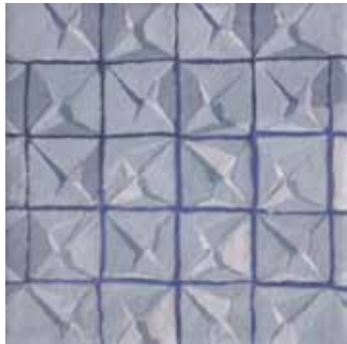
Hagen Klennert



Maurer
1998
Bleistift,
Tusche auf Karton
21 x 29,7 cm

1962 in Erfurt geboren, aufgewachsen in Ost-Berlin und Moskau
1979-84 Lehre und Arbeit als Dekorationsmaler
1985 Flucht aus der DDR, Aufenthalt im Ruhrgebiet
1986 Beginn der freiberuflichen Tätigkeit als Maler und Lackierer
1991 Rückkehr nach Berlin
ab 1993 Schaffensbereich zunehmend im Zusammenhang von Theater und Musik
2007 Stipendium des Landes Mecklenburg-Vorpommern für einen Arbeitsaufenthalt im Künstlerhaus Lukas Ahrenshoop
2012 Losito Kunstpreis 2012

Tom Korn



Dresden 2012 Teppichcollage 50 x 50 cm

1968 * in Köln
1984-87 Ausbildung zum Schriftsetzer
1998 kurzzeitiges Studium Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
seit 2001 freischaffender Künstler
seit 1997 Ausstellungen u.a. in London, Kopenhagen, Breslau, Danzig, Hamburg, Potsdam, Berlin
2014 Kunst-Förderpreis des Landes Brandenburg
lebt und arbeitet in Potsdam

Franziska Land



Grip 2014 Weichporzellan, glasiert 7,5 x 8,7 x 8,7 cm

1990 * in Weißenfels
2010-14 Studium des Textil- und Flächendesigns an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee (BA)
seit 2012 Stipendiatin des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
2013 Gastsemester an der Royal Danish Academy – School of Design Kopenhagen (DK)
2014/15 Studium des Produktdesigns mit Schwerpunkt Porzellan an Hochschule für Kunst und Design Halle Burg Giebichenstein (MA)
seit 2015 Fortführung des Produktdesignstudiums (MA) an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und Mitarbeit im Studio Mark Braun

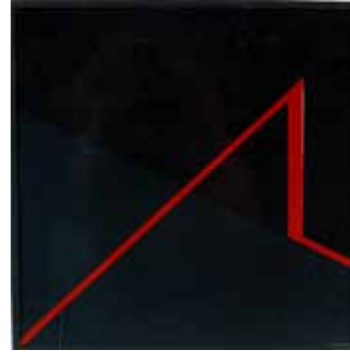
Antje Scharfe



Küchenplatte 2015
Steingut 20 x 23 x 4 cm

1953 * in Berlin
1979 Diplom an der Burg Giebichenstein (damals Hochschule für industrielle Formgestaltung) in Halle/Saale, Fach Keramik Hochschule für Angewandte Künste UMPRUM Prag
seit 1981 freiberuflich in der eigenen Werkstatt in Zepernick
Lehraufträge, zahlreiche Symposien, Arbeitsaufenthalte und Ausstellungen
1994-2007 Professur im Bereich Plastik/Keramik an der Burg Giebichenstein
1999 Mitglied der Internationalen Akademie für Keramik
lebt in Zepernick bei Berlin

Helmut Senf



roomline 2002
Email auf Stahl 43 x 43 cm

1933 * in Mühlhausen in Thüringen
1948-53 Lehre als Dekorationsmaler, Arbeit als Gebrauchswerber
1953-57 Studium am Institut für Künstlerische Werkgestaltung Burg Giebichenstein Halle, Fachrichtung Emailgestaltung
ab 1957 Emailleur und Gürtler in den Kirchlichen Werkstätten Erfurt
1962-81 freischaffend in eigener Werkstatt als Metall-, Email- und Schmuckgestalter in Erfurt
1978-88 Lehre an der Hochschule Burg Giebichenstein im Fachbereich Metall-/Emailgestaltung
1994 Umzug nach Sassnitz auf Rügen

Kata Unger



Techno 1998 Wolle, Seide auf Baumwolle 100 x 175 cm

1961 * in Berlin
1981-82 Studium der Architektur an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee
1983-85 Assistentin bei dem Maler und Tapissieriekünstler K. H. Behtke
seit 1989 Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland
2007 Gründung des Projektes German Tatami (zusammen mit Frank Diersch)
lebt in Berlin

Manfred Zoller



Finnischer Handschuh 2009 Gouache 30 x 19 cm

1947 * in Zeitz
1969-79 Medizinstudium und mehrjährige Tätigkeit am Anatomischen Institut Rostock
seit 1976 zahlreiche Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland
seit 1979 freiberuflich als Maler und Bildhauer
1985-90 Leitung der Abteilung Künstleranatomie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
seit 1990 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee
1993 Berufung zum Professor
2015 Losito Kunstpreis 2015, Ehrenpreis
lebt in Hohen Neuendorf b. Berlin

Eberhard Klunker

improvisiert und spielt zur Ausstellung mit akustischer Gitarre aus seinem Album „Lietzensee“.

Eberhard Klunker wurde 1971 als Autodidakt mit erst 19 Jahren Nachfolger des Gitarristen Hansi Biebl in der Modern Soul Band in der DDR. Er wurde bekannt als Fusion-Gitarrist und Komponist. Neben zahlreichen Solokonzerten spielt er im Duo mit anderen Musikern wie dem Jazztrompeter Hans-Peter Salentin oder mit der Rock-, Jazz- und Bluessängerin Christiane Ufholz. Beim Hineinhören in sein jüngstes Album „Lietzensee“ 2015 ist man – als Kenner der märkischen Landschaft – sofort auch an andere Seen, wie etwa den Straussee, erinnert. Die poetische und vielgestaltige Virtuosität seines Gitarrenspiels erreicht er allein durch Zupfen und Schlagen der Saiten, ohne Elektronik. Eberhard Klunker lebt in Berlin.

Noch zu Beginn der Zeitenwende vor mehr als fünfhundert Jahren galten Bildhauerei und Malerei als Handwerk, das zu den praktischen Künsten zählte und dessen Wertschätzung unter dem der freien Künste, wie etwa der Mathematik oder der Dichtkunst, stand. Die Namen der damaligen Schöpfer von Skulpturen und Bildern wurden nicht erwähnt. Ihre Werke sollten der Architektur als der *universalsten, notwendigsten und den Menschen nützlichsten Kunst ... dienend und schmückend beige stellt*¹ sein. Die mittelalterlichen Bleiglasfenster (gläserne Bibel) eines unbekanntes Meisters in der St. Marienkirche in Frankfurt an der Oder sind ein bekanntes Beispiel dafür. In der Zeit der Aufklärung, der Renaissance, wandelte sich das Bild von der Welt. Das führte zu einem neuen Bewusstsein der Bildhauer und Maler und schlussendlich zur Emanzipierung ihrer Kunst. Ihr neuer Rang, gründend auf humanistischer Bildung und Imaginationskraft, ist der mechanisch-technischen Ausführung eines Handwerks wie dem eines *Maurers* überlegen. Sie kann – und da sind wir in der Gegenwart unserer Ausstellung angelangt – bildnerisch reflektieren und im Übrigen, wie **Hagen Klennert** es in seiner Zeichnung zum Ausdruck bringt, ihrerseits das Handwerk würdigen; sie kann das wichtigste „Werkzeug“, die Hand, wie es oft heißt, thematisieren und zugleich in subtiler Weise auf sich selbst verweisen. **Manfred Zollers** rätselhafte Gouache *Finnischer Handschuh* abstrahiert ihr Sujet, ist gleichermaßen Gegenstand und malerische Komposition. Der Titel suggeriert ein „Kleid“ der Hand, die vielleicht des Schutzes (vor Kälte?) bedarf. Das Bild in seiner figürlichen Anmutung bleibt ein Ertasten und Ineinanderweben von Farbnachbarschaften und Linienvläufen. Diese geistig-bildnerische Arbeit ist von ganz anderer Natur als *The Artists Hand* des 3D Artisten **Nils Hansen**, dessen lebensgroße Darstellung einer Hand mit Zeichenstift einen sehr aktuellen Widerspruch in sich trägt: Das Produkt eines 3D-Druckers zeigt die zeichnende Hand. Ihre maschinelle Herstellung wird mit dem mechanischen Aufbau aus Kartonscheiben absichtlich deutlich gemacht. Zugleich wird ihr durch eine bronzefarbene Patina das Handwerkliche eines Bronzegusses anverleibt. Modernste elektronische Technik gegenüber der Archaik eines handgefertigten Gegenstandes. Eine Gegensätzlichkeit, die bei Betrachtung der gegenwärtigen Bestrebungen keine ist, denn Hansens Plastik vereint darin Tradition, Gegenwart und

Ausblick, Modi künstlerischer Arbeit, die soweit erfahrbar, gleichberechtigt nebeneinander bestehen. **Birgit Bellmann** verbindet in ihrer Installation *das kannst auch du* fotografisches Handwerk aus den 1950/60er Jahren und moderne Kunstform und steigert zudem den Charme ihres Konzeptes durch das dargestellte Thema der in ihrem handwerklichen Tun versunkenen Kinder, die noch kein elektronisches Spielzeug kennen. Aus der Fotografie ist seither längst eine eigenständige Kunstform geworden. Die bildende, also freie Kunst bezieht viele ihrer Impulse aus dem (Kunst)Handwerk. Man kann es auch anders sagen: Das Kunsthandwerk und mit ihm das Design hat sich losgelöst von seiner reinen Gebrauchsfunktion und geöffnet für freie Interpretationen. Vor knapp hundert Jahren entstand unter Walter Gropius das Kunstinstitut *Bauhaus* in Weimar, dessen Name Programm war. Man wollte auf die Tradition der mittelalterlichen Kathedralen-Bauhütte anknüpfen, in der – wie oben schon ausgeführt – noch keine Trennung von Kunst und Handwerk bestand². Dies aber nicht, um die freie Kunst herabzustufen, sondern um die Wertschätzung des Kunsthandwerks und des Designs zu heben, um sie gleichberechtigt nebeneinander zu stellen. **Astrid Germe** benutzt die alte Technik der Bleiverglasung und Hinterglasmalerei, um poetische, enigmatische Bilder zu schaffen, die nur mit dieser Technik, diesem Material ihre beeindruckende Leucht- und Ausdruckskraft erlangen können. **Tom Korn** nutzt Design und Material industriell hergestellter Teppiche für seine Collagen. Es sind geometrisch angelegte Bildobjekte, deren Strenge lustvoll durch das weiche textile Material konterkariert wird. **Kata Unger** webt. Und dieses Weben mit Wolle und Seide auf Baumwolle verwandelt sie in Malerei, in Bilder mit gedanklichem Reichtum, die wohl nur im Zusammenklang mit dieser handwerklichen Technik, diesem Material so emotional und ideell brillant sein können, dass man nicht mehr von Textilkunst, sondern allein von bildender Kunst sprechen möchte. **Helmut Senf** kommt vom Kunsthandwerk. Sein Wollen zum zweckfreien Gestalten, das ihn letztlich zu seinem Ideal, dem konkreten Kunstobjekt, seiner heute hochgeschätzten Kunst, brachte, ist bereits in seinen frühen kunsthandwerklichen Arbeiten, seinen Kannen, Dosen, Schmuck oder Abendmahlsgeräten angelegt. **Dietrich Jacobs** stellt das Material seiner Objekte selbst her, indem er pure feine Schafwolle mit der

Bewegung seiner Hände filzt und mit Naturfarben behandelt. Mit diesem selten praktizierten Verfahren schafft er beeindruckend interessante Stoffe und vor allem Objekte, die man auch im Wortsinn *insehn* nennen kann, wie eine seiner Kappen. Dass auch ein Produkt, das industriell gefertigt wird, das Design, zunächst ein Werk der Hände ist, kann man erfahren, wenn man den Erläuterungen der jungen Design-Künstlerin **Franziska Land** folgt und deren Zwischenprodukte zu Gesicht bekommt. Gedanklich-geistige Prozesse gehören zur Formfindung: Die Imagination einer Alltagssituation, das Experimentieren mit den technischen Möglichkeiten. Wenn schließlich ein Prototyp zu sehen ist, verbindet sich das Werk sofort mit der Vorstellung der eigenen Alltagssituation. Der Gebrauchsgegenstand zugleich Kunstobjekt? Das geht. Wie überraschend und neu und inspirierend, wie schön und rätselhaft, emotional das pure Glück – das zeigt **Antje Scharfe**, die aus Anlass dieser Ausstellung ein Gefäß aus Steingut, das sie *Knotenschale* nennt, gerade geschaffen hat.

Anke Zeisler
Waldsiedersdorf, 15.12.2015

¹ Zit. nach Claudia Banz „Kunst oder Handwerk“ in: Fragen an ein Kunstwerk im Museum, Freunde des Kunstgewerbemuseums Berlin 2001/2002
² Karin Thomas: Sachwörterbuch zur Kunst des 20. Jahrhunderts, Dumont Köln 1985

Werk der Hände Handwerk in der Kunst

Konzept und Realisierung Anke Zeisler

Projekt im Auftrag der Sparkasse Märkisch-Oderland

in Kooperation mit Kulturland Brandenburg 2016
handwerk zwischen gestern & übermorgen

realisiert durch
kunst projekte e.v.
www.kunstprojekte-ev.de, anke.zeisler@kunstprojekte-ev.de

Layout Anke Zeisler
Grafische Umsetzung Manuel Schiga, Strausberg
Druck Strausberger Offsetdruck

© 2016 bei den Künstlern, Fotografen und Anke Zeisler

Dauer der Ausstellung vom 28. Januar bis 12. Dezember 2016

S Sparkasse
Märkisch-Oderland
Partner für Kunst und Kultur.

Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse MOL
Große Straße 2-3, 15344 Strausberg

Telefon +49 3341 340-1912
Telefax +49 3341 340-991912
www.sparkasse-mol.de
tilo.braun-wangrin@sparkasse-mol.de

Öffnungszeiten
Montag, Freitag 8.30 – 15.30 Uhr
Dienstag, Donnerstag 8.30 – 18.30 Uhr
Mittwoch 8.30 – 13 Uhr

Die Ausstellung kann vom 28. Januar bis 12. Dezember 2016 während der Öffnungszeiten im Erdgeschoss, 1. Obergeschoss und in der FoyerGalerie besucht werden.

Anfahrt aus Berlin

mit dem Auto über die B1/5 nach Strausberg,
Richtung Altstadt zur Großen Straße

mit der S-Bahn S 5 Richtung Strausberg bis
Haltestelle Strausberg (Weiterfahrt mit der
Straßenbahn bis Haltestelle Lustgarten) oder Richtung
Strausberg Nord bis Haltestelle Strausberg Stadt



Werk der Hände Handwerk in der Kunst

2016

Malerei, Zeichnungen, Plastik, Objekte, Keramik, Porzellan, Textil, Email



kunst projekte
e.v.
Mühlenfließ 6 15377 Waldsiedersdorf

S Sparkasse
Märkisch-Oderland
Partner für Kunst und Kultur.

Kulturland Brandenburg 2016
handwerk
zwischen gestern & übermorgen